



Antrag

der Abgeordneten **Bernhard Seidenath, Tanja Schorer-Dremel, Barbara Becker, Alfons Brandl, Karl Freller, Dr. Marcel Huber, Dr. Beate Merk, Martin Mittag, Helmut Radlmeier CSU,**

Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Susann Enders, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Manfred Eibl, Dr. Hubert Faltermeier, Hans Friedl, Tobias Gotthardt, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Wolfgang Hauber, Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Alexander Hold, Nikolaus Kraus, Rainer Ludwig, Gerald Pittner, Bernhard Pohl, Kerstin Radler, Gabi Schmidt, Jutta Widmann, Benno Zierer und Fraktion (FREIE WÄHLER)

Medizinische Fachangestellte wertschätzen, Fachkräftemangel entgegenwirken III Aus-, Fort- und Weiterbildung an der Versorgungsrealität orientieren – Attraktivität steigern – Aufstieg ermöglichen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass sich die Inhalte der Ausbildung bei Medizinischen Fachangestellten (MFA) verstärkt an der aktuellen Versorgungsrealität orientieren: sie sollen zum einen zur erweiterten Anwendung organisatorischer wie auch patientennaher Tätigkeiten in der Arztpraxis befähigen, zum anderen auch tatsächlich im Praxisalltag angewendet werden können.

Im Bereich der Fort- und Weiterbildung durch die Landesärztekammer (BLÄK) ist zudem zu prüfen, ob durch Einführung einer Continuing Medical Education (CME), wie sie für Ärzte existiert, Aufstiegsmöglichkeiten eröffnet werden können und so die Attraktivität des Berufsbilds gesteigert werden kann.

Begründung:

Medizinische Fachangestellte (MFA) sind eine unverzichtbare Säule in unserem Gesundheitswesen. Im Rahmen der Organisation von Patiententerminen, der Betreuung und Beratung von Patientinnen und Patienten sowie beim Assistieren bei der ärztlichen Therapie leisten MFA tagtäglich einen unverzichtbaren Beitrag, damit Besuche bei Haus- oder anderen Fachärzten reibungslos vonstattengehen. Sie erfüllen die Funktion bedeutender Schnittstellen zwischen den Akteuren im Gesundheitssystem.

Die Aufnahme einer Ausbildung zur bzw. zum MFA ist grundsätzlich sehr beliebt. Seit 2015 war die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge kontinuierlich gestiegen. Allerdings gab es im Schuljahr 2019/20 einen Einbruch: die Ausbildungsverträge haben um 5,5 Prozent abgenommen.

Hinzu kommt, dass viele Menschen während und nach ihrer Ausbildung nicht im MFA-Beruf verbleiben. Im Freistaat wurden im Jahr 2016 über 1 050 Ausbildungsverträge vorzeitig aufgelöst – die Abbrecherquote war damit überdurchschnittlich hoch (Landesamt für Statistik, Dez. 2016). Analysen zum Beschäftigungsverlauf von MFA – zu Studienbeginn wurden sie noch als Sprechstundenhelferinnen bzw. Sprechstundenhelfer bezeichnet – zeigen zudem eine erhöhte Ausstiegsquote aus dem Beruf: so sind nach fünf Jahren nur noch rund 60 Prozent als MFA tätig (BT-Drs. 19/16303). Blickt man auf

die bundesweit unter dem Durchschnitt liegende Vakanzzeit bei offenen MFA-Stellen (BT-Drs. 19/16303), so verdeckt diese einen regionalen Fachkräfteengpass gerade in den teuren Ballungsräumen. Hierzu tauchten im Jahr 2019 gehäuft Berichte auf, dass in München niedergelassene Ärztinnen und Ärzte aufgrund fehlender MFA ihre Sprechzeiten reduzieren mussten (unter anderem Abendzeitung 2. April 2019; Süddeutsche Zeitung 10. November 2019; BR Fernsehen 21. November 2019).